Z 20149 F

KONSERVATIV *heute*

Heft 4 Juli/August 1971

Herausgeber

Gesellschaft für konservative Publizistik e.V.
53 Bonn-Bad Godesberg 1, Postfach 336

Angriff auf die Kindheit

Es gibt nicht nur Verbrechen an einzelnen Kindern. Wir erleben zur Zeit ein umfassendes Verbrechen an der gesamten Kindheit, am Zustand des Kindseins an sich.

Wer je an sich selbst die verjüngende und befreiende Wirkung des Umgangs mit Kindern erlebt hat, der vermag zu ermessen, was es bedeuten muß, wenn diesen Kindern ihre Kindlichkeit genommen wird. Und genau das geschieht.

Jedes junge Lebewesen, nicht nur das Menschenkind, bedarf zur vollen Entfaltung seiner Wesenheit und seiner Anlagen einer gewissen Frist und eines bestimmten Raumes, in dem schädliche Einflüsse und vorzeitige Belastungen, denen es noch nicht gewachsen ist, von ihm ferngehalten werden. Es ist die Aufgabe der Eltern, im menschlichen Bereich auch die Aufgabe der Gemeinschaft, die Kinder während dieser Zeit in ihre Hut zu nehmen und für einen geschützten Raum Sorge zu tragen, in dem sie ungestört ihr kindliches Leben führen können.

Und eben das geschieht nicht mehr. Im Gegenteil: die Frist einer unbeschwerten Kindheit wird ganz bewußt immer weiter verkürzt und in die ehedem geschützten Räume kindlicher Lebensentfaltung erfolgt ein gewaltsamer Einbruch nach dem anderen, so daß man sich fragen muß, ob heute solche Räume überhaupt noch existieren.

Die gesamte Tendenz des öffentlichen Lebens geht darauf aus, Kinder bewußt und systematisch mit der Problematik des Erwachsenendaseins zu belasten, vielfach sogar mit einer Problematik, die nicht einmal für den erwachsenen Menschen wirklich zwingend zum Problem zu werden braucht, insofern er sich nämlich eine gewisse Natürlichkeit und Unmittelbarkeit seiner Lebensweise erhalten hat.

Für Kinder aber ist es nicht nur verfrüht und unnötig, sich mit solchen echten oder künstlich aufgebauten Erwachsenenproblemen zu beschäftigen, sondern ganz eindeutig schädlich. Es schneidet ihnen ihre Kindheit vor der Zeit ab, hindert sie am Ausreifen ihrer kindlichen Persönlichkeit und damit auch von vornherein am späteren vollen Entfalten ihrer menschlichen Persönlichkeit überhaupt. Denn es ist ein Grundgesetz der menschlichen Entwicklung, daß, wer nicht ganz und gar Kind war, auch nicht ganz und gar

Mann oder Frau werden kann, sowohl körperlich als auch geistig-seelisch. Es ist hier nicht der Platz, alle die Fronten zu kennzeichnen, an denen dieser Generalangriff auf die noch heile Welt der Kinder planmäßig vorangetragen wird. Wir können hier nur ein paar Schlaglichter setzen und müssen es im übrigen dem Leser überlassen, aus eigener Beobachtung und eigenem Nachdenken Ergänzungen vorzunehmen und das Bild dieser katastrophalen Entwicklung zu vervollständigen.

Beginnen wir mit den Angriffen auf jene wenigen noch vorhandenen *Schulfibeln* und *Lesebücher,* in denen das natürliche Leben in den Dörfern und Kleinstädten des vorigen Jahrhunderts anschaulich geschildert wird, echtes bäuerliches und vom Handwerk geprägtes bürgerliches Leben. Anstatt zu erkennen, daß diese Lebensformen einem ganz bestimmten Entwicklungsstadium des Kindes durchaus angemessen sind, wird vielmehr heftig dagegen polemisiert, daß hier den Kindern eine „wirklichkeitsfremde, längst vergangene Welt" gezeigt werde, die ihnen nicht helfen könne, sich auf den späteren Existenzkampf vorzubereiten.

Welch eine Unkenntnis von den Gesetzen des seelischen Wachstums verrät sich da! Dieses Wachstum (und damit eben gerade die innere Vorbereitung auf den späteren Existenzkampf) vollzieht sich in *Stufen.* Eine dieser Stufen wird durch das Indianerspielen gekennzeichnet, das Durchleben und Nacherleben der Nomadenstufe in der Entwicklung der Menschheit, eine andere eben durch das innere Miterleben und Nachvollziehen altertümlichen bäuerlichen oder kleinstädtischen Lebens, wie die Menschen es Jahrtausende lang durchlebt haben. Das Kind *muß* durch alle diese früheren Entwicklungsstufen menschlicher Daseinsformen hindurch. Sein inneres Wachstum spiegelt die Entwicklung der Menschheit.

Stattdessen fordert man die „Konfrontierung" des Kindes „mit den Interessenspannungen und Interessenkämpfen der pluralistischen Gesellschaft". Gemeint ist offensichtlich das möglichst frühzeitige Hineinziehen der Kinder in die Klassenkampf-Mentalität der Gewerkschaftsfunktionäre und in eine „Protest"-Haltung, die sie dann zugleich heimatlos und schutzlos macht, weil sie dahin gebracht werden, sich innerlich gegen alles zu stellen, was ihnen Heimat und damit eben jenen geschützten Raum zur ungestörten Entfaltung ihrer jugendlichen Persönlichkeit gewähren könnte.

Genau das ist beabsichtigt. Denn man will ja gar keine ausgereiften Persönlichkeiten. Man will Rekrutierungsmaterial für leicht aufzuwiegelnde

Massen, deren man sich dann zum Sturz der letzten noch verbliebenen Ordnungsmächte („Zwänge“ oder „Repressionen“ genannt) und zur Etablierung der eigenen volks- und menschenfeindlichen Machtposition bedienen kann.

Ein weiteres Beispiel ist die Zerschlagung oder „Umfunktionierung“ der Bünde und Gruppen der freien Jugendbewegung. Sie gewährten bis noch vor fünf Jahren etwa einer allerdings bereits immer kleiner werdenden Anzahl von Zehn- bis Sechzehnjährigen tatsächlich jenen freien Raum (und Zeitraum) zu einem jugendgemäßen Leben, zu einem von unjugendlichen Einflüssen beinahe noch freien Wachstum unter Bedingungen, die dem Wesen und den natürlichen Bedürfnissen der Kindheit entsprachen. Grund genug, sie zu zerstören. Hier wurde der Angriff damit begründet, diese Bünde und Gruppen der freien, das heißt weder partei- noch konfessions- oder gewerkschaftsgebundenen Jugendbewegung seien undemokratisch und pflegten eine nationalistische oder gar völkische Ideologie. Selbst solchen Bünden, die sich durchaus zeitgemäß um die Entfaltung eines nahezu kulturbolschewistischen Stils bemühten, wurde derselbe Vorwurf gemacht.

Es ging nämlich gar nicht um ihren Stil oder um ihre Ideologie, sondern eben darum, daß sie sich gegen eine Infizierung mit einer unjugendlichen Haltung und Problematik sperrten, und natürlich um ihre jugendgemäße *Struktur.* Eine echte Jugendgruppe läßt sich nun einmal nicht nach Mehrheitsbeschlüssen führen, schon gar nicht, wenn diese mehr oder weniger deutlich manipuliert werden. Sondern in einer echten Jugendgruppe kennt man noch das Glück freiwilliger Gefolgschaft, die einem gefühlsmäßig anerkannten und jungen Gruppenführer geleistet wird. Auch das wiederum entspricht einem bestimmten Entwicklungsstadium des jungen Menschen einerseits und der Menschheit in ihrer Gesamtheit andrerseits. Das Letztere spiegelt sich im Ersteren. Aber dieses Glück freiwilliger Gefolgschaft muß allen denen ein Dorn im Auge sein, die niemals damit rechnen können, daß *ihnen* freiwillig Gefolgschaft geleistet wird.

Einer der heimtückischsten Angriffe auf Kinder und Kindheit ist in ihrer vorzeitigen Sexualisierung zu erblicken, der weitgehend auch die neuerdings so auffallend forcierte Sexual-„Aufklärung“ dient, insbesondere wenn sie ohne jeden ersichtlichen Grund schon Jahre vor der Geschlechtsreife einsetzt. Es ist ganz klar, daß damit der Geschlechtstrieb zu einer

Zeit geweckt, angeregt oder verstärkt wird, zu der das Kind ohne diese verfrühte „Aufklärung“ noch Ruhe vor diesem Triebe haben und eine Frist glücklichen Friedens mit sich selber durchleben könnte.

Eben das soll nicht sein. Wer von uns hätte sich nicht schon an der inneren und äußeren Harmonie *ungestört* aufwachsender Elf-, Zwölf- und Dreizehnjähriger in der typisch vorpubertären Abrundung ihrer kindlichen Persönlichkeit gefreut? Es gibt kaum etwas Schöneres und Ergreifenderes. Aber es gibt offensichtlich maßgebende Kräfte in unserem Staat, denen diese Harmonie ein Ärgernis bedeutet, etwas, das man nicht früh genug zerstören kann. Kindern dieses Alters im Schulunterricht Bilder von Geschlechtskrankheiten und ihren Symptomen zu zeigen, das zeugt von einer an Zynismus grenzenden Gefühl- und Gedankenlosigkeit.

In welchem Sinne etwa, um nur ein Beispiel herauszugreifen, Eltern den Lehrern ihrer Kinder *auch positive* Vorschläge unterbreiten können, um zu beweisen, wie lebens- und wirklichkeitsfremd die Polemik gegen Darstellung vergangener Lebensformen in Lesebüchern ist, sei hier auf die vorbildliche Arbeit des dänischen Archäologen *Arne Björn* im historisch-archäologischen Versuchszentrum Lejre verwiesen. Dort wird Tausenden von dänischen Schulkindern Gelegenheit gegeben, frühgeschichtliche Lebensformen und Handwerkstechniken (für die Unterrichtsfächer Gesellschaftsgeschichte und Altertumstechnik) selbst nachzuvollziehen, nicht nur museal zu „besichtigen“. Arne Björn selbst antwortete auf meine Frage, was er von der Polemik gegen westdeutsche Schulbücher der oben genannten Art halte: „Schicken Sie uns Ihre Kinder hierher, wir werden ihnen schon das richtige Verhältnis zur Vergangenheit *und zu sich selbst* vermitteln“. Und Dänemark ist wirklich kein reaktionär regiertes Land. Nur hat man dort noch nicht den Blick für die Kontinuität der menschlichen Entwicklung verloren.

Dieser Aufsatz soll beileibe kein Klagelied sein. Er soll vielmehr den Eltern und allen, denen die Bedeutung der Kindheit und Jugend für das Leben des Volkes noch klar vor Augen steht, Mut machen zum Widerstand, nicht mit Worten, sondern zum Widerstand der Tat, zur aktiven Selbsthilfe.